

## *Einleitung*

Ursprünglich konnte der Mensch, unbekannt mit Werkzeugen, Feuer und Ackerbau, wie jetzt noch alle übrigen Geschöpfe, nur das genießen, was die Erde ihm freiwillig bot. Erst nach und nach siegte die Willensfreiheit des Menschen über die Freiwilligkeit der Natur, erst ganz allmählich schuf sich sein Verstand viele Einrichtungen, Gebräuche und Genüsse, die ihn weit über das Tierreich erhoben.

So hat er es vermocht, indem er Kleider, Wohnungen und Heizmaterial entdeckte und erfand, sich weit über seine Urheimat hinaus Temperaturen anzupassen, denen sein Körper von vornherein gewiss nicht gewachsen war; so hat er sich durch umständliche Gewinnungs- und Zubereitungsmethoden eine große Menge ihm anfangs nicht zugänglicher Nahrungsquellen erschlossen.

Brachten diese Errungenschaften der Kultur — der Sieg des Oberbewusstseins über das Unterbewusstsein — der Menschheit auf der einen Seite Vorteil und Gewinn, so schufen sie auf der anderen Seite viele Gebräuche und Gesetze, die mit den Naturgesetzen in starkem Widerspruch standen. Und diese Übertretung der Naturgesetze — Unkenntnis schützte auch hier nicht vor Strafe — verschaffte dem Menschengeschlecht viel Elend, Siechtum, Verbrechen und Not.

Unter diesen Abweichungen vom Natürlichen und Zuträglichen haben sich wenige so verhängnisvoll erwiesen wie *die Erfindung der alkoholischen Getränke*.

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, welches auch ohne Durst trinkt. Würde es sich dabei nur um Wasser handeln, so wäre auch diese übermäßige Flüssigkeitszufuhr nicht nur über-

flüssig, sondern in hohem Grade für den Organismus schädlich — jedoch das Trink- und Quellwasser ist für Pflanzen und Tiere, der Herr der Schöpfung zieht Getränke vor, die eine Substanz enthalten, welche man Alkohol, Spiritus oder Weingeist nennt („geistige Getränke“), einen Stoff, von dem uns jedes Lehrbuch der Chemie berichtet, daß es unverdünnt eins der schärfsten Gifte ist, und von dem jeder Arzt weiß, daß es auch verdünnt Körper und Seele schwer schädigen kann.

Von diesen alkoholischen Getränken<sup>1</sup> genießt unser deutsches

---

1 Absoluten Alkohol enthalten:

die leichten hellen Biere .....	2-3 %
die sog. echten Biere .....	3-5 %
Obstweine .....	5-7 %
Rhein- und Moselweine .....	7-10 %
Französische Weine .....	10-12 %
Südweine .....	14-10 %
Deutsche Schnäpse .....	30-45 %
Kognak, Arrak, Rum .....	50-70 %

Was den Getränken an Alkoholgehalt abgeht, wird meist durch die Menge des Genossenen wettgemacht. Die Größe der Schnapsgläser, Weingläser, Weißbiergläser steht in umgekehrtem Verhältnis zu dem prozentualen Alkoholgehalt. Von den in Berlin gebrauten bzw. besonders geschätzten Bieren enthalten an Alkohol:

Berliner Braunbier .....	1,5-1,9 %
“ Weißbier .....	3,4-3,9 %
“ Patzenhofer .....	3,11 %
“ Schultheiss .....	3,50 %
“ Moabiter .....	3,63 %
“ Tivoli .....	4,14 %
Böhmisch Brauhaus .....	4,11 %
Pilsener .....	3,4-3,5 %
Dortmunder .....	3,52 %

Volk pro Jahr jetzt (1905) über 7 Milliarden Liter Bier, über 700 Millionen Liter Schnaps, über 300 Millionen Liter Wein — ein Meer, auf dem die gesamte deutsche Kriegsflotte bequem Platz hätte — und gibt dafür mehr als 3 Milliarden Mark aus, fünfmal soviel wie für das ganze Kriegsheer.

Aber nicht von dem will ich hier reden, was der Alkoholismus für das ganze deutsche Vaterland zu bedeuten hat — das haben vor mir schon viele viel besser getan, als ich es vermag —; ich will mich nur darauf beschränken zu schildern, welche Rolle der Alkohol in unserer Reichshauptstadt Berlin spielt.

Zwischen Mensch und Menschheit, dem einzelnen und der Gemeinschaft, dem Ein und All sind oft und mit Recht Vergleiche gezogen worden.

Man hat den Menschen einen Zellenstaat genannt, in dem viele Millionen einzelner Zellen wie Staatsbürger wohnen: Kinder, Erwachsene und Greise, die bis zu einem gewissen Grade, und zwar weit mehr, als man früher glaubte, ein Leben für sich führen, entstehen, wachsen, zeugen, erkranken und sterben, ohne

---

Münchener Hofbräu .....	3,88 %
Bockbier .....	5,06 %
Löwenbräu im Sommer .....	4,15 %
“ im Winter .....	3,70 %
Weihenstephan .....	4,06 %
Spaten .....	3,70 %
Spaten-Bock .....	5,23 %
Nürnbergger .....	3,77 %
Kulmbacher .....	4,47-5,58 %
Erlanger .....	3,40-3,90 %
Londoner Porter .....	5,40 %
Scotch Ale .....	8,50 %

daß der Gesamtorganismus wesentlich Anteil zu nehmen braucht. Wie die Bürger gehören sie nach dem Prinzip der Arbeitsteilung verschiedenen Berufen an; zum Nährstand kann man die Zellen des Magens und Darms rechnen, die sich der Aufnahme und Verarbeitung der Nahrung widmen, zum Wehrstand die Zellen des Muskel- und Knochensystems, die den Körper verteidigen; die „oberen Zehntausend“ sind die Zellen des Gehirns und Nervensystems; sie bilden die Regierung, welche mit allen Provinzen und Gebieten in Verbindung steht und für ein geordnetes Zusammenwirken des Ganzen Sorge trägt.

Besonders lehrreich ist es, den Körper im Kriegszustand zu beobachten. Wie man in den letzten Jahrzehnten festgestellt hat, finden sich überall im Körper verteilt zahlreiche Regimenter von Polizeisoldaten — es sind die weißen Blutkörperchen (Leukozyten), auch Phagozyten (Fresszellen) genannt. Dringen irgendwo feindliche Armeen in unsern Körper ein, vor allem die so gefürchteten Bazillenheere, dann wird von der Einfallsstelle sofort durch die Nervendrähte an das Gehirn telegraphiert: „Feind im Land!“ *As Soon As Possible* erhalten sofort Millionen der Phagozyten Marschbefehl gegen die Bazillen; im Falle siegreichen Ankämpfens nehmen sie die Feinde gefangen und bringen sie zu den nächstgelegenen Sammellagern für Kriegsgefangene — den Lymphknoten, die infolgedessen anschwellen. Hier werden sie dann entweder eingekerkert oder außer Landes geworfen.

Das meiste, was man früher für die Krankheit selbst hielt, hat sich in Wirklichkeit als zweckmäßige Abwehrmaßnahme gegen die Krankheitsursachen erwiesen. So wird etwa die beschleunigte Herztätigkeit, wie sie namentlich oft nach Alkoholzufuhr eintritt, fälschlicherweise als Erregung verstanden; dabei ist sie nur ein Zeichen gesteigerter Arbeit — ähnlich wie das Fieber.

Es sollen durch einen Mehraufwand an Kraft möglichst rasch und sicher schädliche Fremdstoffe durch Lunge, Haut und Nieren herausbefördert werden.

Freilich haben die imposante Leistungsfähigkeit und Selbstregulierung des Körpers ihre Grenzen. Ist der Organismus dem Feind im akuten, fieberhaften Abwehrkampf nicht gewachsen, so tritt — wenn nicht der Tod — eine Anpassung, ein allmählicher Ausgleich ein — oft ein „fauler“ Kompromiss, den wir dann chronische Krankheit nennen.

Wie der Körper mit einem Staat verglichen werden kann, so kann man auch den Staat mit unserem Körper vergleichen. Spricht man doch direkt vom „Staatskörper“, dem „Staatsoberhaupt“, den „Staatsorganen“, dem „Auge des Gesetzes“, der schützenden „Hand“, ja sogar dem „Hunger“ der Regierung.<sup>2</sup> — Bismarck ging in einem vielzitierten Ausspruch die Personifizierung des Staates so weit, daß er sagte: „Wir wollen Deutschland in den Sattel setzen, reiten wird es schon können.“

Häufiger noch als den Staat hat man die Stadt mit einem lebendigen Körper verglichen. Man hat das Zentrum der Stadt, in dem das Leben besonders stark „pulsiert“, ihr „Herz“ genannt und die belebtesten Straßen die „Pulsadern“. Parks und Grünanlagen wurden mit Recht als „grüne Lungen“ bezeichnet. Zola hat eins seiner berühmtesten Werke „Der Bauch von Paris“ betitelt; wir folgen seinem Beispiel, indem wir in diesen Großstadtdokumenten von der „Gurgel Berlins“ und der Wirkung dessen reden, was durch diese Gurgel rinnt.

---

2 Auch die zum „„geflügelten Wort“ gewordene Bezeichnung „Racker von Staat“ gehört hierher.

